

# Der Berg ruft!

Er ist leidenschaftlicher *Kunstsammler*, spendabler Mäzen und gewinnbringender *Multiplikator* eines österreichischen Malers namens *Herbert Brandl*. Seine Gemälde sind Sammlerstücke seiner Begierde und bereiten ihm Lust zum *Geldausgeben*. Die Sammlung *Thomas Angermair* ist ausschließlich einem einzigen Künstler gewidmet. Und das ist gut so!

*Ein Sammlungsgespräch von Jasmin Wolfram*

**Jasmin Wolfram:** Mit wem machten Sie zuerst Ihre Bekanntschaft, mit Herbert Brandl oder mit einem echten Brandl?

**Thomas Angermair:** Am Anfang stand das Werk. Zunächst sogar nur in Form eines Katalogs, der mich aber bereits restlos begeisterte und für den Künstler vereinnahmte. Deutlich später erfolgte dann erst der Ankauf eines ersten „echten Brandls“ im Rahmen einer Charity-Auktion. Ich denke, es war für eine Hilfsaktion von „Menschen für Menschen“ von Karl-Heinz Böhm. Brandl hatte - großzügig und großzügig wie immer - eine wertvolle Arbeit für die Auktion gespendet. Ich habe ihn dann kontaktiert, um mich dafür zu bedanken. Und daraus ist dann rasch eine große und intensive Freundschaft entstanden.

**J.W.:** Ihre Sammlung ist auf einen Namen der österreichischen Malerei ausgerichtet. Ist es Kalkül Werke eines Künstlers zu sammeln?

**T.A.:** Nein, Kalkül steckte da sicherlich keines dahinter. Und auch keine Algorithmen oder Kuratoren, und auch keine finanztechnischen Überlegungen. Es ging und geht mir stets nur um die Begeisterung für das unglaublich vielfältige Werk und für den konkreten Menschen,

der da dahinter steckt. Und die Konzentration auf Brandl resultiert wohl auch daraus, dass mir das Geldausgeben für seine Werke nahezu Lust bereitet, während mich andere Ankäufe meist schon am nächsten Morgen reuen. So nach dem Motto: „Oje, dass ich jetzt wieder so viel Geld ausgeben habe. Dafür hätte ich doch schon wieder diesen oder jenen Brandl erwerben können.“

**J.W.:** Das Œuvre von Herbert Brandl umfasst verschiedene thematische Auseinandersetzungen, ob der Dialog mit Alten Meistern, dem Bekenntnis zu Impressionismus und Expressionismus oder der Landschaftsbilder. Aus

welchem Blickwinkel heraus betrachten Sie das Werk von Herbert Brandl?

**T.A.:** Es ist genau diese Vielfältigkeit, die mich so fasziniert und zu weiterem Sammeln anspornt. Kaum eine Arbeit ähnelt der anderen. Malweise und Maltechniken ändern sich laufend. Ständig oszilliert sein Werk zwischen Abstraktem und Gegenständlichem. Ursprünglich faszinierte mich primär der abstrakt-expressionistische Aspekt seiner Arbeit. Aber dann verliebte ich mich auch rasch in seine Zeichnungen und Aquarelle. Und ständig entsteht Neues, das aber alles eine großen Zusammenhalt hat, der von der Person Brandl ausgeht und für mich in jedem Strich spürbar ist.

**J.W.:** Als Gourmet und Kunstkennner stellen Sie Qualität vor Quantität. Wenn ich Ihnen nun ein Bergmotiv zum „blind“ verkosten gebe, erkennen Sie den echten Berg aus dem Atelier Brandl?

**T.A.:** Ja, ich traue mich zu sagen, dass das zumindest bei allen Werken der letzten 20 bis 25 Jahre eindeutig der Fall ist. Der echte Brandl ist für mich ebenso unverkennbar, wie für den echten Whiskykenner zum Beispiel ein bestimmter Single Malt, der halt nur von einer speziellen Insel der Äußeren Hebriden stammen kann und von ihm daher blind erkannt wird. Aber natürlich gibt es auch Arbeiten aus dem Frühwerk, insbesondere aus der Akademiezeit, bei denen eine solche eindeutige Zuordnung noch kaum





möglich ist. Mir wurden auch schon ganz frühe Arbeiten zum Kauf angeboten, deren Authentizität auch von Brandl selbst erst nach genauer Untersuchung festgestellt bzw. im konkreten Fall ausgeschlossen werden konnte.

**J.W.: Herbert Brandl wird von Galerien in Österreich, Deutschland, Spanien und Portugal vertreten. Wie reagieren diese, wenn Arbeiten direkt vom Atelier in Ihren Besitz übergehen?**

**T.A.:** Ich erwerbe meine Sammlungsstücke so wie jeder andere primär bei den diversen Galeristen und weltweit in Auktionen sowie gelegentlich auch aus verschiedenen Privatsammlungen. Vom Künstler direkt gehen Werke nur dann in meinen Besitz über, wenn es sich z.B. um einen Tausch oder um ein Geschenk (zumeist zum Geburtstag, heuer aber sogar zu Ostern) handelt. Die Galeristen können da also ganz beruhigt sein.

**J.W.: In welcher Beziehung stehen Sie zu Herbert Brandl: als aufdringlicher Sammler, als gewinnbringender Multiplikator, als spendabler Mäzen oder als kompetenter Kunstliebhaber?**

**T.A.:** Alles trifft wohl in gewisser Weise zu: Natürlich bin ich beim Sammeln - im Interesse der

„Kaum eine Arbeit ähnelt der anderen. Malweise und Maltechniken ändern sich laufend. Ständig oszilliert sein Werk zwischen Abstraktem und Gegenständlichem.“

Thomas Angermair über Herbert Brandl

Sache - auch aufdringlich. Ich hoffe aber, dass das der Meister nicht so empfindet. Und ich nehme durch mein großes Engagement selbstverständlich auch die Funktion des Market Maker ein. Gelegentlich bin ich auch gerne Mäzen und habe Brandl unter anderem jene Druckwerkstätte eingerichtet, in der die wunderbaren Monotypien entstehen. Ich hoffe, dass dies alles inzwischen mit einer gewissen Kompetenz einhergeht. Ja, und ein Liebhaber der Kunst bin ich unbestritten.

**J.W.: Die Arbeiten von Herbert Brandl entstehen an drei unterschiedlichen Orten: im**

**Wohnatelier - ein Ort der Inspiration, im Malatelier für die Arbeit an seinen Ölbildern und in jenem in Fischamend ausschließlich für die Arbeit an seinen Monotypien. Ein persönliches Dreiländereck der Kreativität?**

**T.A.:** Ja, jeder dieser Orte hat für Brandl seine eigene künstlerische und kreative Funktion und auch eine sehr unterschiedliche Art der Herangehensweise bei der Umsetzung. Und sie beeinflussen einander ständig und dienen wechselseitig als Quelle der Inspiration. Darum geht es dabei ja hauptsächlich.

**J.W.: Wenn Sie Herbert Brandl in seinem Atelier besuchen, worüber unterhalten Sie sich?**

**T.A.:** Na, zumeist über die ganz banalen Dinge des Lebens, also die Freuden und Ärgernisse des Alltags. Wie das bei guten Freunden eben üblich ist. Zum Beispiel, dass ein erstiegenes Kunstwerk wieder einmal im Zoll hängen geblieben ist, oder dass Galerist XY noch immer nicht die Verkaufserlöse überwiesen hat. Manchmal geht es aber auch tiefschürfender und philosophischer zu.

**J.W.: Als Jurist müssen Sie sich genau an die Gesetzesvorlage halten, als Betrachter eines**

„thomas angermair versteht eigentlich nur etwas von chinesischer kunst. als künstler allerdings kann man auch auf erstaunlich viele fragen antworten von ihm bekommen zb.: wie teuer ist der teuerste lamborghini? soll ich von diesem oder jenem chinesischen meister einige kitschbilder kaufen? mein haus abreißen? meinen wool verkaufen? in die türkei auf urlaub fahren? thomas angermair ist manchmal türkenthom dann wieder „thomthecrazycollector“ oder „thomthevintager“ (wenn er fotografiert). selten ist er „thomtheangrymair“, also meistens schlicht der „fanthomas“. trinkt gern, isst gern, etc., lacht viel und tanzt auch mal, gibt gerne geld aus und ein/ der ideale freund und sammler.“

Herbert Brandl über Thomas Angermair



Ohne Titel/ 2008, Öl auf Leinwand/ 300x400 cm/ Privatsammlung Wien

**Brandls haben Sie mehrere Auslegungsmöglichkeiten. Ein notwendiger Ausgleich?**

**T.A.:** Nein, das ist nur ein vermeintlicher Widerspruch. Einen solchen Interpretationsspielraum habe und nutze ich natürlich auch als Anwalt. Insofern ergänzen sich diese beiden Leidenschaften. Der gute Anwalt muss in seinem Metier ja ebenso kreativ agieren, wie der Künstler, der international Erfolg haben möchte.

**J.W.: Bei der Betrachtung eines Werkes von Herbert Brandl hören Sie den Satz „Das kann ich auch!“. Wie entgegnen Sie dieser Aussage und erweckt der Eindruck dieser künstlerischen Leichtigkeit nicht auch das Interesse von Kunstfälschern?**

**T.A.:** Ich denke, man kann das meist ganz locker mit einem „dann machen Sie doch bitte“ parieren. Es muss ja nicht jeder von allem eine Ahnung haben. Brandl ist im Übrigen nicht leichter oder schwerer zu fälschen als irgendein anderer moderner Maler. Fälscher werden also nicht dadurch angelockt, sondern von der Aussicht, mit ihrer Fälschung viel Geld zu verdienen. Dafür ist aber selbst ein Brandl noch nicht teuer genug.

**J.W.: Edvard Munchs Der Schrei ist seit Mai dieses Jahres, jenes Werk, das bei einer Auktion den höchsten jemals erzielten Zuschlag erhalten hat. Mit welchen Worten würden Sie einen von Ihnen ausgewählten Brandl zum ersten Gebot geleiten und bei welcher Summe würden Sie wohlwollend den Zuschlag geben?**

**T.A.:** Ich würde sagen: Egal wie viel sie bieten, ist das noch immer viel zu wenig, für das was sie hier an künstlerischer Qualität bekommen - und wie viel es einmal wert sein wird. Brandl hat bei der documenta IX unter anderem gemeinsam mit Gerhard Richter und Christopher Wool ausgestellt. Von beiden gibt es heute kaum mehr eine Arbeit unter einer Million Euro. Eine Million für eine große Arbeit von Brandl wäre also ein guter Richtwert für einen zufriedenstellenden Zuschlag. Zur Not auch nur in US-Dollar statt in Euro.

**J.W.: Herbert Brandl ist durch sein Engagement für das Umweltprojekt „Rettet die schwarze Sulm“ zurzeit emotional sehr aufgebracht. Wieso diese Erregung?**

**T.A.:** Das ist doch sehr nachvollziehbar. Hier soll recht mutwillig ein letztes Stück unberührter Natur in seiner unmittelbaren Heimat verbaut

werden. Die meisten Menschen aus der Umgebung sind ja zum Glück gegen dieses fragwürdige Projekt, trauen sich aber nicht, offen dagegen aufzutreten, weil sie massive Angst vor Klagen der Kraftwerksbetreiber und deren Anwälten haben. Ich selbst habe mit einigen engagierten Umweltschützern gesprochen, die regelrecht um ihre Existenz fürchteten, weil ihnen immer wieder unverhohlen mit Klagen gedroht wird. So ein Klima der Angst ist mir eigentlich noch nie untergekommen. Brandl kann hier durch sein öffentliches Auftreten ein Katalysator für eine ernst geführte Diskussion sein. Dem Künstler kommt hier ein ähnlich wichtiger Beitrag zur Wahrheitsfindung zu, wie früher dem Hofnarren.

**J.W.: Ihre Sammlung umfasst nun eine Vielzahl an klein - und großformatigen Werken von Herbert Brandl. Wird es in absehbarer Zeit ein Herbert Brandl Museum - errichtet von Thomas Angermair - geben?**

**T.A.:** Ich habe das ja schon früher einmal angekündigt. Die Sammlung ist inzwischen auch groß genug. Mit der Finanzierung stelle ich es mir so ähnlich vor wie beim Verkauf von „Der Schrei“ zum Zwecke der Errichtung eines Munch-Museums. (lacht)